№ 171. Dienstag, den 26. Juli 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 24. Juli. Einen Versuch zur Aufklärung der türkischen Differenz hat Anton Höffinger in einer eben erschienenen Schrift: „Rußland und der Orient" versucht: „So lange nicht Volk und Fürst" — bemerkt er am Schlusse seiner Vorrede — „bei uns darüber einig sind, daß sie geboren sind nach dem Fluche der Bibel, um im Schweiße ihres Angesichts für sich und das Vaterland zu arbeiten, so lange wird sich derselbe nicht in Segen vollenden." Diese Worte bezeichnen sogleich den theoretischen Standpunkt des Verfassers, welcher, wie sich später herausstellt, jede Frage zuerst von dem Gesichtspunkte der materiellen Interessen beurtheilt wissen will und die Behandlung derselben nach politischen und religiösen Prinzipien selbst in England außer Praxis gesetzt glaubt. Wenn schon diese Auffassung zur Einseitigkeit in der Beurtheilung politischer Ereignisse führen muß, da Rußlands Vorgehen gegen die Turkei in der That ein religiöses Gepräge aufgedrückt ist, so genügt auch das, von dem Verfasser als Lebensprinzip der Staatsentwickelung aufgestellte Prinzip „Bete und arbeite" in seiner Allgemeinheit durchaus nicht zur Erklärung der Entwickelung der Völker und ihrer Schicksale. Nur die christliche Weltanschauung leitet allein aus dem Labyrinth der Ereignisse und zeigt das Ziel, wohin alle Entwickelung drängt. Der Versuch, die Schicksale der Staaten des Alterthums und der neuern Zeit aus der an sich inhaltlosen Forderung „Bete und arbeite" erklären zu wollen, muß nach unserer Ansicht als verfehlt erscheinen. Wir wollen dabei nicht unterlassen zu bemerken, daß der Verfasser in der Streitfrage sich auf Seiten der Russen stellt und seine Forderung, daß im Kampfe des Muhamedanismus mit dem Christenthume, dem letzteren der Sieg verbleibe, wird die Bestimmung derer finden, welche von Rußlands Herrschaft größere Erfolge für die Civilisation der Menschheit erwarten, als von dem Siege des Halbmonds. — Die diplomatische Stellung Oesterreichs ist, nach der Meinung der Spen. Ztg. bedingt durch die innere Lage des Staats, welche sich von den Erschütterungen der letzten Jahre kaum erholt hat. Dieser Umstand erkläre auch das Einverständniß zwischen Rußland und Oesterreich in der türkischen Differenz, da das Wiener Cabinet nur mit Hülfe Rußlands den revolutionären Umtrieben Schranken zu setzen vermag. Das Observationskorps bei Peterwardein habe daher nur die Aufgabe zur Unterdrückung der revolutionairen Propaganda, welche den kriegerischen Verwickelungen im Orient entgegenharrt, um sich über Oesterreichs Länder zu ergießen. Diese besonnene Auseinandersetzung findet bei der Nat. Ztg. wenig Beifall, da sie blinde Verehrer des Russenthums glauben läßt an ein dauerndes österreich-russisches Bündniß. Wenn das Blatt den Krisen der äußeren Politik die Entscheidung über den Werth der innern einräumt, ferner geltend macht, daß jeder Staat dem Auslande gegenüber als Ganzes auftreten müsse, so können diese Gründe Oesterreich nicht bewegen, eine Macht zu befeinden, die ihm in Zeiten der Gefahr Hülfe brachte.

D. Berlin, 25. Juli. Von den Zeitungen ist ein ungenauer und unvollständiger Bericht über die Verfügung des Ober-Kirchenraths an die Konsistorien wegen Löschung der aus der Kirche förmlich ausgeschiedenen Personen in den Dissidenten-Verzeichnissen gebracht worden. Zur Berechtigung desselben folgt hier die Verfügung des Ober-Kirchenraths und der in dieser erwähnte Erlaß des Justiz-Ministeriums: „Das Königliche Konsistorium empfängt in der Anlage ein, von dem Herrn Justiz-Minister an die Appellationsgerichte der Monarchie erlassenes Circular-Rescript, die Löschung der aus der Kirche förmlich ausgeschiedenen Personen in den Dissidenten-Verzeichnissen betreffend, zur Kenntnißnahme und mit der Veranlassung, die Geistlichen seines Aufsichtsbezirkes anzuweisen: daß in allen Fällen, wo in Gemäßheit der darüber ergangenen Bestimmungen die Wiederaufnahme einer förmlich aus der Kirche ausgeschiedenen Person erfolgt, dem Gericht, vor welchem dieselbe ihren Austritt erklärt hat, unverzüglich amtliche Anzeige zu machen ist. Berlin, den 12. Juli 1853. Evangelischer Oberkirchenrath." „Das Appellationsgericht zu Naumburg hat vor einiger Zeit die Kreisgerichte seines Departements angewiesen: einen aus der evangelischen Kirche förmlich Ausgeschiedenen in dem Verzeichnisse der Dissidenten nicht eher zu löschen und der Anwendung der Verordnung vom 30. März 1847 (Gesetz-Sammlung S. 127.) für enthoben anzusehen, als bis derselbe von seinem Ortsgeistlichen nach den darüber bestehenden Anordnungen in die evangelische Gemeinschaft wieder oder neu aufgenommen und hierüber dem Gerichte amtliche Mittheilung gemacht worden ist. Diese Anordnung erscheint zweckmäßig und geeignet, Schwierigkeiten in Betreff des Personenstandes der Dissidenten zu beseitigen und die evangelischen Geistlichen vor Mißverhältnissen, wie sie in dieser Beziehung bisher häufig eingetreten sind, zu bewahren. Im Einverständnisse mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe wird daher das Königl. Appellationsgericht hierdurch veranlaßt, an die Gerichts-Behörden des Departements bezüglich der Dissidenten eine gleiche Anweisung zu erlassen. Berlin, 10. Juli 1853. Der Justizminister gez. Simons."

Die Verhandlungen der Zollkonferenz haben dem Vernehmen nach noch nicht zu wesentlichen Resultaten geführt. Heute wurde die Berathung über die Uebergangsabgabe von Wein begonnen und wird voraussichtlich bei den verschiedenen Interessen der einzelnen Länder mehre Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Angelegenheit wegen der gemeinschaftlichen Consulate dürfte nicht minder von Neuem zur Anregung kommen und die Mittheilung, daß Preußen sich in dieser Frage vorher mit Oesterreich verständigen werde, ist wohl nichts mehr als eine Combination, für welche jeder Anhalt fehlt. Die Zahl der Zuschriften, welche von Industriellen bei der Zollkonferenz einläuft, ist eine überaus große.

Das anhaltende Regenwetter der letzten Wochen hatte nicht unbegründete Besorgnisse wegen des Ausfalls der diesjährigen Getreide-Erndte hervorgerufen. Auch die auswärtigen Berichte, namentlich aus dem Süden und Westen Europas, lauteten ganz entschieden ungünstig und stellten entweder einen völligen Mißwachs oder doch einen sehr ungenügenden Ertrag in Aussicht. In Folge dieser Besorgnisse hatten auch die Kornpreise auf den Hauptmärkten Europas eine in den Erndte-Monaten unerhörte Höhe erreicht. Glücklicher Weise hat die Witterung in den jüngsten Tagen eine sehr günstige Wendung genommen, welche, wenn sie fortdauert, den Spätfrüchten noch zu Gute kommen und jedenfalls den Erndtearbeiten sehr günstig werden muß. Schon machte sich der Einfluß dieses Witterungswechsels fühlbar, die Berichte aus Deutschland fangen an, fast durchgängig günstiger zu lauten und selbst in Frankreich und Belgien sieht man den Ausfall der Erndte mit etwas mehr Hoffnung entgegen. Das jüngst erlassene Dekret der französischen Regierung, welches die Einfuhr von Körnern und Mehl aus Großbritannien aller bisherigen Beschränkungen enthebt, ist daher nur als eine Vorsichtsmaßregel für mögliche Fälle zu betrachten,

keineswegs aber als ein, durch vorhandene Nothwendigkeit gebotener Schritt.

In dem vergangenen Jahre wurden von dem Finanz-Ministerium verkauft 75,734 Last (die Last zu 4,050 Pfd.) 309 Pfd. Salz und zwar zum vollen Preise 67,713 Last 2,490 Pfd.; zum ermäßigten Preise 3,728 Last 2,078 Pfd., an Vieh- und Düngersalz 4,170 Last 1,969 Pfd.; an Salz welches nach dem Ausland gegangen ist 121 Last 1,872 Pfd. Der größte Absatz von Salz zum vollen Preise war in der Provinz Schlesien, 13,141 Last 3,409 Pfd.; der geringste in Pommern, 4,820 Last 2,938 Pfd.; der größte Absatz von Salz zum ermäßigten Preise in der Provinz Sachsen, 1,467 Last 672 Pfd.; der geringste in Ostpreußen, 20 Last 810 Pfd.; der größte Absatz an Vieh- und Düngersalz war in Schlesien, 1,210 Last 500 Pfd.; der geringste in Westphalen, 164 Last 1,482 Pfd.

Berlin, 25. Juli. Die Einweihung der Gebirgsstrecke der Westfälischen Eisenbahn von der Landesgränze an der Diemel bis Paderborn durch Se. Majestät den König hat am 21. Juli stattgefunden. Die Festfahrt, welche Morgens halb 10 Uhr, begünstigt von der besten Witterung, begann, ist ohne jede Störung planmäßig und in der erwünschten Weise ausgeführt worden.

— Nach einem Bülletin vom 22. Juli in der „Hann. Ztg." sind bei Ihrer Majestät der Königin von Hannover seit dem 21. Juli die Masern gleichfalls zum Ausbruch gekommen.

— Dem Vernehmen nach schreibt die „N.Pr.Z.", soll von einer Gesellschaft in den nächsten Tagen eine Vergnügungs- und Extrafahrt von hier nach Tyrol entrirt werden. Als Dauer derselben sind 14 Tage bestimmt; die Fahrt geht von hier mit der Eisenbahn über Leipzig, Nürnberg (1 Tag Aufenthalt) bis München (desgleichen), von dort mit Stellwagen ins bairische Hochgebirge an die Tyroler Grenze, wo ein längerer Aufenthalt gemacht wird, und von wo aus Partien in die bairischen und tyroler Alpen stattfinden. Später nach Insbruck, und Ober- und Unter-Innthal und zurück über die Bäder Ischl und Gastein. — Der Beitrag ist pro Person auf 50 Thlr. für die ganze Zeit festgesetzt, wofür die Unternehmer die freie Fahrt, den vollen Unterhalt in den Gasthöfen und die Besichtigung aller Merkwürdigkeiten besorgen. Die Zahl der Theilnehmer soll nicht über 50 betragen, um durch diese Beschränkung desto besser für die Bequemlichkeit der Gesellschaft Sorge tragen zu können. Mit den Eisenbahnen und Gasthöfen sind bereits die nöthigen Einleitungen im Werke.

— Viel Aufsehen macht hier eine Betrugsgeschichte, welche in diesen Tagen passirt ist. Eine russische Gräfin, welche seit einigen Tagen in einem Hotel 1. Klasse (Hôtel London) logirt, übergiebt dem Besitzer desselben, Papiere im Werthe von 15,000 Thlrn., um dieselben gegen Gold umzutauschen. Der Beauftragte geht aus, um das Geschäft zu besorgen — und soll noch wiederkommen. Man hofft, daß die sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen und ein Steckbrief, der auf den Namen Gustav Ferdinand Meyner, Gasthofsbesitzer hier, lautet, und denselben „der Unterschlagung dringend verdächtig" macht, zur Ergreifung des Entflohenen führen werden.

— Das Vergnügen, im Sommer auf gebohnter Holzplatte im Freien zu tanzen, Bal mabile genannt, hat durch die Fürsorge unserer Polizei eine wesentliche Beeinträchtigung erlitten; beim Tanz der Polka-Mazurka hatten sich nämlich solche Ungebührlichkeiten und Extravaganzen eingebürgert, daß die Polizei, aufmerksam gemacht worden, diesen Tanz ganz verboten hat.

C. Paris, 21. Juli. Durch ein Dekret vom 20. Juli werden die durch die Ordonnanz vom 8. Februar 1826 festgesetzten Beschränkungen, der Korn- und Mehl-Einfuhr aus den britischen Besitzungen in Europa, aufgehoben.

— Das Zuchtpolizeigericht hat heute sein Urtheil in der Sache der Revolutionskommune gefällt. Felix, Pyat, Boichot, Avril, Caussidiere und Rouget sind für schuldig erklärt, an der Spitze einer geheimen Gesellschaft gestanden zu haben, und sind dafür jeder zu 10 Jahren Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Die Angeklagten Bravard, Berriez, Genin, Gravier und Cordier wurden für schuldig erkannt, zu dieser geheimen Gesellschaft gehört und aufrührerische Schriften vertheilt zu haben, wofür sie sämmtlich zu 5 Jahren Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße verurtheilt wurden. Die übrigen Angeklagten wurden nur für schuldig erklärt, aufrührerische Schriften verbreitet zu haben, wofür sie zu Gefängnißstrafen von zwei bis zu einem Monat verurtheilt wurden, nur drei Angeklagte wurden freigesprochen.

— In dem Berichte des Moniteur aus den Lagern von St.-Omer oder Helfaut bringt derselbe auch eine ausführliche Beschreibung der Obdach-Zelte, einer Erfindung des afrikanischen Krieges. Der Tornister, mit welchem jeder Soldat versehen ist, besteht aus einem viereckigen Stück Leinwand, jede Seite von 1 Meter und 70 Centimeter; da sie nicht genäht, sondern nur zusammengeknöpft sind, so werden sie leicht mit einander verbunden und mittels kleiner Stäbe als Schutz gegen Sonne und Regen zeltförmig ausgespannt. Die Tornister von vier Mann, zwei oben und zwei auf den Seiten, reichen schon hin, ein kleines Zelt zu bilden. Aus solchen Zelten hatte General Canrobert kürzlich nach einem Marsch in Schluchten und allerlei Bodenschwierigkeiten auf dem Plateau des Bruyères vor dem eigentlichen Lager ein improvisirtes Lager aufschlagen lassen.

Paris, 24. Juli. (Tel. Dep.) Der Cassationshof kassirte das Urtheil in dem Prozesse gegen die Correspondenten, weil der Polizei-Präfekt illegaler Weise die Briefe auf der Post saisirt habe. Die Instructionsrichter allein hätten das Recht, die Briefe zu eröffnen. — Das „Pays" versichert, die Pforte werde erst dann eine Entscheidung treffen, wenn die Russen die Donaufürstenthümer geräumt.

Rom, 12. Juli. Gleich beim Beginn der neuerlich wieder aufgenommenen und auf Anrathen der Vorfechter der deutschen strengkirchlichen Partei von Rom aus ernstlich betriebenen Verhandlungen und Forderungen Betreffs der Dotation der katholischen Kirche Preußens entging es dem hellsehenden Blick des Papstes nicht, daß der dazu gewählte Augenblick kein günstiger sei. Der weitere Verlauf der diplomatischen Verhandlung und die entschiedene Haltung der preußischen Regierung zeigten die wahre Sachlage dieser Angelegenheit dem Papste in einem noch klarern Lichte. Man kann infolge dessen annehmen, daß dieselbe jetzt für längere Zeit vertagt ist. Denn das Ergebniß der Unterhandlungen lautet dahin, daß die römische Curie die Vollziehung der Dotation der katholischen Kirche Preußens mit Vorbehalt aller Rechtstitel in Rücksicht auf den bekannten Gerechtigkeitssinn der Regierung König Friedrich Wilhelm's IV. vertrauungsvoll in deren Hände legt. Wie es scheint, riefen auch die von Berlin aus in Rom gemachten Vorstellungen über das die Mischehen betreffende Breve hier eine andere Ueberzeugung hervor. Der Papst hat nach neuer Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit dem Cardinal Erzbischof von Köln, der sich um nähere Auskunft über verschiedene ihm zweifelhaft und bedenklich scheinende Punkte nach dem Vatican gewandt, in einem Schreiben neuesten Datums die Lösung derselben zukommen lassen. Das Schreiben ist in begütigenden und friedfertigen Ausdrücken abgefaßt, sodaß das vom Bischof von Trier gegebene Signal zum Wiederbeginn der alten Anfeindungen zwischen Katholiken und Protestanten ohne schlimme Folge bleiben dürfte. (A.Z.)

— Seit einigen Tagen steht es um das Befinden des heiligen Vaters nicht so, wie die vielen günstigen Anzeichen einer gründlichen Besserung seines Zustandes in der letzten Zeit hoffen ließen. Brustbeklemmung, verbunden mit Asthma hat sich eingestellt; die Aerzte applicirten vorgestern ein Vesicator auf beiden Armen.

— Da das mit Rothschild zuletzt abgeschlossene Anlehen in regelmäßigen Raten eingezahlt wird, so fährt auch die mit der Amortisation des römischen Papiergeldes beauftragte Kommission mit der Verbrennung desselben fort. Am 14. Juli werden wieder 190,449 Scudi auf diese Weise beseitigt; im vorigen Monat wurden 200,000 Scudi in Schatzbons verbrannt. Seit ihrem Bestehen amortisirte die Kommission bereits die Summe von 3,420,233 Scudi Papiergeld.

— Se. Heiligkeit der Papst hat die Wahl des neuen Ordens-Generals der Gesellschaft Jesu, des P. Peter Beckx, bestätigt.

Warschau, 21. Juli. Die Regierung des Königreichs hat über das jüdische Ceremoniel bei Trauungen folgende Verordnung erlassen: Da das bei jüdischen Trauen eingeführte Abscheeren eines Theiles des Haupthaares bei den sich verheirathenden Bräuten, meist nur von dem Gutdünken der Rabbiner und jüdischen Geistlichen abhängig ist, so sind die zweiten protokollarisch zu verpflichten, diese Ceremonie künftig zu unterlassen. Diejenigen, welche sich dazu nicht verstehen wollen, sollen mit einer Strafe von 2— 3jähriger Einschließung in eine Besserungs-Anstalt belegt werden. Sollte sich jedoch Jemand einer Uebertretung gedachter Vorschrift schuldig machen, so wird er unverzüglich in die active Armee aufgenommen, und sollte der betreffende zum Militairdienste als untauglich befunden werden: so wird er in eine Strafsection auf 10 — 12 Jahre eingestellt. Die Jüdin aber, die sich dieser Ceremonie unterworfen hat, zahlt 5 Rubel Strafe, welche in die für jüdische Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmte Kasse fließen soll.

— Die Avantgarde der Kaiserlich russischen Occupations-Armee, unter dem Kommando des Herrn General-Adjutanten Graf Anrep-Elmpt, welche am 20. Juni durch Busseo marschirt ist, sollte Freitag (15. Juli) um 1 Uhr Mittags durch die Barriere von Kolentina in Bukarest einrücken.

Am 13. Juli Morgens liefen im Hafen von Smyrna die österreichischen Fregatten „Bellona" und „Novara" ein.

Alexandrien, 8. Juli. Binnen Kurzem wird hier ein für die hiesige evangelische Gemeinde bestimmter deutscher Pfarrer erwartet, dessen Ernennung, wie es heißt, in Berlin bereits vollzogen sein soll. — Mit dieser Nachricht erfuhren wir zugleich, daß das hiesige k. preuß. Konsulat, bis jetzt gerirt von dem Handels-Agenten Herrn Reuter, und dem bereits früheren russischen Eisenbahnbeamten, Herr Bauerhorst, in tüchtige Hände übergehen soll, da man von Berlin aus fähige Unterbeamte nach Alexandrien schicken will.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. Juli. Wie achtsam man mit dem Lichte umgehen muß, wenn man vom Spaziergange heimkehrend, noch spät Abends die, namentlich zur Damen-Garderobe gehörenden Kleidungsstücke zur Aufbewahrung in die Spinde forthängen will, beweist das in der verflossenen Nacht entstandene Brandfeuer in der Jungferngasse, welches glücklicherweise, ehe dasselbe weiter um sich griff, gedämpft wurde, weil der Geruch, den die schwelenden Stoffe verursachten, sehr bald den Straßenwächter aufmerksam machte; der Besitzer erlitt somit nur den Verlust der verbrannten Kleidungsstücke, der sich auf ca. 150 Thlr. belaufen soll. Die durch den allgemeinen Feuerlärm herbeigeeilten Löschmannschaften kamen nicht in Thätigkeit. —7—

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft 2c.):

Verlobt: Frl. Bertha Döring, von hier mit dem Büchsenmacher Hrn. Wagner von Marienburg.

Getraut: Frl. Maria Hein, mit Hrn. Dr. J. Volckmann in Elbing.

Verehelicht: Frl. Louise Glitza mit Hrn. Gustav Nabrowsky in Neidenburg. Frl. Hedwig Lichtenhein, mit Hrn. Adolph Lesser, und Frl. Emma Bergmann mit Hrn. Carl Roffocha von Königsberg. Frl. Adelheid Krause mit Hrn. Henry Reinke in Memel.

Geboren: a. Ein Sohn: Hrn. Pfarrer Pohlmann in Wossitz. Hrn. E. Zarniko aus Kl. Mühle. Hrn. E. Kuhr in Angerburg. Hrn. A. Brandenburg in Glasfabrik Neuwaldau. b. Eine Tochter: Hrn. v. Petzinger in Wensken.

Gestorben: Frau Charlotte Rathke geb. Grade. Frau Anna Henriette Harms geb. Struwy und Pauline Wilhelmine Wendt geb. Görtz von hier. Hr. Töpfermeister Samuel Hennig. Hr. Musikdirektor, Ritter Otto Glaudau. Frau Steuerkontroleur Goerke, geb. Rodde. Hrn. Rektor Neumann, Tochter Martha in Neidenburg. Frau Louise Agnes Elisabeth Wiedemann geb. Cholewius in Abschwangen bei Domnau. Hr. Kirchschullehrer Powitz und Hr. Baumeister Preinitzer in Königsberg. Hr. Kfm. Fried. Kaempfer in Tapiau.

Königsberg, 25. Juli. Zu den Empfangsfeierlichkeiten bei der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königs sind in Folge der erst kürzlich erlassenen Aufforderung 114 Thlr. 15 Sgr. eingegangen; die aus dem vorigen Jahre zu demselben Zwecke reservirten Summen belaufen sich auf etwa 500 Thlr. Da nun voraussichtlich in den nächsten Tagen noch mehrere Beiträge eingehen werden, so wird das betreffende Festkomité zum Arrangement der verschiedenen Festlichkeiten über eine recht ansehnliche Summe zu disponiren haben.

— Die hiesigen Studirenden werden ihren erhabenen Rektor bei dem Eintreffen zur Eisenbahneröffnung durch eine Deputation empfangen und begrüßen. Die gerade stattfindenden Ferien, die den größten Theil der Musensöhne bereits von hier fort nach ihrer Heimath geführt, haben ein erstes Projekt „zur Ausführung größerer Feierlichkeiten" Seitens der Studirenden, nicht zur Ausführung kommen lassen.

Vermischtes.

— In Leitomischl in Böhmen badeten neulich einige Gymnasiasten in dem Teiche hinter dem Schlosse. Unter ihnen befand sich auch ein 10jähriger Knabe. Derselbe näherte sich der Teichröhre, durch welche das überflüssige Wasser unter dem Damme auf die Wiese abläuft, und ward mit einemmale wie von einem Wirbel gepackt, und in die Tiefe hinabgezogen. Ein Gymnasiast der fünften Klasse wollte ihm zu Hülfe eilen; doch kaum kam er an den Ort, wo der Knabe untergesunken, als auch er vom Wirbel erfaßt wurde und vor den Blicken der Zuschauer verschwand. Es entstand ein allgemeines Wehegeschrei — da mit einemmal kam jenseits des Dammes auf der Wiese zum großen Erstaunen Aller der kleine Knabe und wenige Minuten später auch der ihm zu Hülfe geeilte Gymnasiast wieder zum Vorscheine. Ersterer war völlig unversehrt, letzterer am Rücken und an den Händen geschunden und hatte den Fuß ausgerenkt. Der Damm ist über zwei Klafter hoch, und die Röhre, durch welche jene verhängnißvolle Fahrt stattfand, 20 Klafter lang.

— Die Pariser entwickeln in der Industrie der Küche ein beispielloses Raffinement. Die Knochen der Restaurationen, ehe sie zu dem Knochenschwarzfabrikanten kommen, wandern zum Schlächter, der sie an Privatleute und große Restaurants zur Bereitung von sogenannter Brühe verkauft; von diesen werden sie an Restaurants vierten Ranges verkauft, welche daraus potages gras für ihre Abonnenten bereiten; diese endlich verkaufen sie an die Winkelgarköche, welche daraus ein heißes Wasser bereiten und dasselbe mit Mohrrüben, gebraunten Zwiebeln und ähnlichen Ingredienzen färben. Da nun aber alle diese Ingredienzen nicht im Stande sind, der Suppe das zu geben, was die Liebhaber darin wünschen, nämlich Augen, so hat ein geschickter Spekulant das Metier der Bouillonaugenfabrikanten erfunden. Folgendes ist das Verfahren dieser Fabrikanten. Ein Mann nimmt, kurz vor der Stunde, wo die Gäste anlangen, einen Löffel Fischthran in den Mund, preßt die Lippen zusammen, bläßt dann etwas stark und spritzt so eine Art Regendunst aus, welcher beim Niederfallen in den Suppentopf die so viel gesuchten Augen bildet. Ein geschickter Bouillonaugenfabrikant ist natürlich in dergleichen Etablissements ein überaus geschätzter Mann.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 26. Juli:
Weizen 122—35pf. 68—85 Sgr. bezahlt,
Roggen 120—130pf 59—64 Sgr.,
Erbsen weiße 60—63 Sgr.,
Hafer 28—32 Sgr.,
Gerste 105—14pf. 39—42 Sgr.
Rübsen 88—90 Sgr.
Spiritus 25 Thlr. **F. P. sen.**

Danzig, 26. Juli. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 23.: 16 Last 129—30pf. inl. Weizen fl. 520, 12 Last 126—27pf. do. fl. 470 und 10 Last inl. Rübsen fl. (?); gestern: 75 Last 133pf. u. 38 Last 132pf. poln. Weizen fl. 545, 35 Last 131pf. do. fl. 530, 28 Last 130pf. do. fl. 515, 22 Last 132pf. do. fl. (?) und $15\frac{1}{2}$ Last inl. Rübsen fl. (?); heute: 4 Last 126pf. poln. Weizen fl. 472, 53 Last 134pf. do. fl. 570, 36 Last 133pf. do. u. 16 Last 129—30pf. inländ. do. fl. (?) und $2\frac{1}{2}$ Last 114pf. inl. Gerste fl. 252.

Thorner Liste.

Vom 20. bis incl. 22. Juli passirt:
nach Danzig: 395 Last Weizen, 17912 Stück fichtene und 8 Stück eichene Balken und 14 Last eichene Stäbe.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Bridgewater, 21. Juli. Thomas, Albrechtsen.
Maldon, 21. Juli. Adele, Böttcher.
Shields, 20. Juli. E. Young, Young.

Den Sund passirten am 21. Juli: Jules & Eugene, Vermont; Mary Ann, Burnitt; Der 6. Juli, Johannsen; Jane Smith, Smith; Mâce, Maloney; Aeolus, Madsen; Diana, Rathke; Ostsee, Blank und Argo, Haack, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 24. Juli:
Mary, D. Main, v. Sunderland. Argo, H. Lenger, v. Vannes. Anna Margaretha, J. Nielsen, v. Kopenhagen. Neptunus, A. Taaks, v. Leer. Minerva, H. Maaß, v. Hartlepool.

Gesegelt:
Stadt Goor, G. Bakker, nach Amsterdam; Pandora, G. Joy; Adagio, H. Eggers; Neva, G. Frankish u. William, J. Wear, nach London; Selma, E. Kurth, n. Colchester; Anno Margar. J. Popp, n. Poole; Esperance, L. Grimaud, n. Rouen; Union, H. Schütt, n. Sunderland und j. Johann, J. Janßen, n. Bremen, m. Getreide u. Holz.

Am 25. Juli gesegelt:
Mentor, G. Chapmann; Minerva, J. Morris; Seanymph, R. Dixon; Delphin, E. Wendt u. Fame, E. Raims, n. London; Riga Packet, D. Niemann, nach Hull; Maria, E. Kräft, nach New-Castle; Martha James, J. Ellis, n. Gloucester; Rosetta, J. Ditchburn, nach Granton und Albertina, H. Wolkammer, nach Rotterdam, m. Getreide und Holz.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 25. Juli 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{8}$	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	$112\frac{1}{2}$	—
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$	And.Goldm.à 5Th	—	$111\frac{1}{4}$	$110\frac{3}{4}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	$142\frac{1}{2}$	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97	Poln.Schatz-Oblig	4	$91\frac{1}{4}$	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Poln. neue Pfandbr	4	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
Posen.Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	$92\frac{1}{4}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{3}{4}$	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Kaufmann Frenzel a. Frankfurt a. M. Hr. Partikulier Herrmann a. Stettin Hr. Gutsbesitzer Steckmann a. Kulm.

Reichhold's Hotel:
Hr. Studiosus v. Chambrier a. Neuchatel. Hr. Kaufmann v. Rauch a. Württemberg.

Im Deutschen Hause:
Hr. Partikulier Falkenstein a. Dirschau. Hr. Commis Funk a. Braunsberg. Hr. Mühlenbesitzer Frantzius a. Schmechau. Hr. Geschäftskommissionär Block, Hr. Konditor Weckerle und Hr. Steuer-Erheber Bielawe a. Neustadt.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute A. Kayser a. Berlin, A. Worgitzky a. Sorau, S. Michaelis a. Leipzig, L. Lehmann a. Fürth, G. Oelkeskamp a. Bremen und E. Laugaard a. Christiania.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Kaufleute Marotz a. Stargardt, Wernicke a. Köln und Grolowski a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Joski n. Gattin a. Zydy bei Thorn. Hr. Landwirth Bertram a. Orlowo.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Weiland a. Oschatz u. Andreas a. Schöneberg. Hr. Rechnungsrath Dittmann a. Marienwerder. Hr. Oberförster Jarisch a. Jammin. Hr. Kreisrichter Rohland a. Graudenz. Hr. Kaufmann Fürstenberg a. Neustadt. Fräul. v. Winterfeld und Fräul. Stark a. Heilsberg. Frau Regierungsrath v. Bergfeld a. Powischen.

Bernstein-Gräberei-Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung der Bernstein-Gräberei in den Königlichen Forstrevieren **Puppen** und **Corpellen** für den Zeitraum vom 1. Januar 1854 ab, bis ultimo Dezember 1857 wird hierdurch ein Termin auf

Montag den 22. August c. von Mittags 12 bis 4 Uhr Nachmittags

in **Ortelsburg** im Gasthofe des Herrn **Sakowsky** anberaumt.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß des pachtliebenden Publikums gebracht, daß:

1) die qu. Verpachtung für jedes der beiden Reviere abgesondert erfolgen wird,
2) die von der Königlichen Regierung vorgeschriebenen Pachtbedingungen in den Geschäftsbüreaus der beiden Revierverwaltungen auf Verlangen jederzeit vorher eingesehen werden können und auch im Termin bekannt gemacht werden sollen,
3) die beiden Bestbietenden bei dem anwesenden Forstkassen-Rendant eine die Höhe der halben jährlichen Pachtsumme erreichende, vorläufige Kaution in gültigen Münzsorten oder Kassenscheinen sogleich am Schlusse des Termins zur Sicherstellung ihres Gebots zu deponiren haben,
4) diese Kaution nach dem durch die Königliche Regierung erfolgten Zuschlage auf das Doppelte des einjährigen Pachtbetrages zu vervollständigen ist, sowie daß
5) die definitiven Pachtsummen in halbjährigen Raten pränumerando gezahlt werden müssen.

Puppen und Corpellen bei Ortelsburg, den 11. Juli 1853.

Die Königlichen Oberförster.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.